

MÜNDLICHE ANFRAGE O-0050/02

gemäß Artikel 42 der Geschäftsordnung

von Benedetto Della Vedova, Generoso Andria, Ole Andreasen, Emma Bonino, Roberto Bigliardo, André Brie, Renato Brunetta, Niels Busk, Michael Cashman, Marco Cappato, Massimo Carraro, Paulo Casaca, Daniel Cohn-Bendit, Antonio Di Pietro, Jean-Maurice Dehousse, Gianfranco Dell'Alba, Olivier Dupuis, Carlo Fatuzzo, Monica Frassoni, Lisbeth Grönfeldt Bergman, Heidi Hautala, Christopher Huhne, Hans Karlsson, Sylvia-Yvonne Kaufmann, Piia-Noora Kauppi, Jean Lambert, Alain Lipietz, Cecilia Malmström, Pietro-Paolo Mennea, Domenico Mennitti, Reinhold Messner, Marco Pannella, Giovanni Pittella, Karin Riis-Jørgensen, Anne Jensen, Giacomo Santini, Luciana Sbarbati, Olle Schmidt, Ole Sørensen, Dirk Sterckx, Charles Tannock, Franz Turchi, Maurizio Turco, Ari Vatanen und Anders Wijkman
an die Kommission

Betrifft: Hunger in der Welt und Abbau der Handelsbarrieren gegenüber den ärmsten Ländern der Welt

Wie beim jüngsten FAO-Gipfel herausgestellt wurde, sterben stündlich 900 Menschen in der Welt an Hunger, haben 800 Millionen, davon 300 Millionen Kinder, nicht ausreichend zu Essen und - wie die FAO immer betont- verschlechtert sich die Lage für die ärmsten Länder im südlichen Afrika (insbesondere Simbabwe, Malawi, Sambia, Mosambik, Lesotho und Swasiland).

Aus einer Untersuchung der Weltbank aus neuerer Zeit geht hervor, dass allein durch das Instrument der Liberalisierung der internationalen Handelsbeziehungen bis zum Jahr 2015 mehr als 320 Millionen Menschen von ihrer Armut befreit werden könnten.

Die Wirkung der vor kurzem von der Kommission eingeleiteten Initiative „Alles außer Waffen“, die sich ausdrücklich an die 48 ärmsten Länder der Welt richtet und mit der der völlige Abbau der Zölle auf deren Ausfuhren in die EU, ausgenommen Waffen, angestrebt wird, wird durch einen Zeitplan stark eingeschränkt, der angesichts der Dringlichkeit und der verzweifelten Lage, die sich in den oben erwähnten Zahlen widerspiegelt, in ungerechtfertigter Weise viel zu langfristig ausgelegt ist: beispielsweise sollen die Zölle auf Reis und Zucker erst zum Jahresende 2007 um 50% gesenkt und dann schließlich erst Ende 2009 vollkommen abgeschafft werden.

Der Faktor „Zeit“ ist bei jedwedem politischen Handeln entscheidend; dies gilt umso mehr für die Millionen Menschen, die ihr Leben in Armut fristen; daher wird eine Verzögerung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut ihnen in ihrem täglichen Überlebenskampf jede echte Hoffnung nehmen.

Hält die Kommission es angesichts dieser Tatsachen nicht für dringend erforderlich, die Initiative „Alles außer Waffen“ neu zu beleben und zu intensivieren, sie auf weitere arme Länder auszudehnen und sie vor allem unverzüglich und definitiv ab 1. Januar 2003 auf alle Produkte anzuwenden?

Eingang: 19.07.2002

Weiterleitung: 23.07.2002

Fristablauf: 30.07.2002